

Erfcheinungswiese:
Täglich mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Berichtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Gernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Eine außenpolitische Rede Chamberlains.

Der Weg zur Beruhigung Europas.

London, 2. Febr. Gestern abend hielt der englische Außenminister Austen Chamberlain auf einem Bankett der Vereini-

gung der Journalisten und Goldarbeiter eine außenpolitische Rede. Er sprach über die Frage des europäischen Friedens, über den Bölkerbund und die ägyptische Frage. Einleitend sagte er, daß die Aufgabe jedes Außenministers darin bestehen müsse, den Weltfrieden neu zu begründen. Sein Verkehr mit vielen ausländischen Ministern habe ihm die Ungewißheit und die Unruhe der gegenwärtigen europäischen Lage

offenbar gemacht. Das alte Europa wäre in den Feuern des großen Weltkrieges zerstört worden. Ein neues habe man leider noch nicht schaffen können. In gewissen Phasen unserer Entwicklung von der alten zur neuen Ordnung der Dinge habe Amerika eine bedeutende und entscheidende Rolle gespielt. Über Europa müsse seine Rettung selbst vollbringen, und es werde dabei vom Ausland unterstützt werden, sobald es seine eigenen Kräfte gebrauche und Selbstsicherheit zeige. Man müsse begreifen, daß Europa heute noch an den Unruhen des Krieges leide und daß die erste Aufgabe der Staatskunst darin bestehe, die neue Ordnung zu stabilisieren und die Widerstände zu beseitigen, die sich dem Fortschritt hemmend in den Weg stellen.

Der Bölkerbund stehe noch in den ersten Anfängen seiner Entwicklung. Man dürfe nicht zu viel von ihm verlangen. Er sei aber trotzdem dazu berufen, die moralischen Kräfte der Welt zu einer neuen Gerechtigkeit und einem neuen Frieden zu sammeln. Aber ehe der Bölkerbund seine Brauchbarkeit beweisen könne, müsse noch ein schwieriger Weg zurückgelegt werden.

Es sei gesagt worden, daß sein (Chamberlains) Besuch in Paris und Rom zu dem Zweck gemacht worden sei, eine Front gegen diesen ohne jenen herzustellen. Nichts hätte ihm ferner gelegen. Seine Aufgabe hätte lediglich darin bestanden, Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, denn Meinungsverschiedenheiten könnten nicht als Bruch der alten Freundschaft gedeutet werden. Die erste Aufgabe, die er sich gestellt habe, wäre die Erneuerung und Verständigung der engen Beziehungen zwischen England und seinen alten Verbündeten gewesen. Frankreich brauche eine Bürgschaft gegen die Wiederholung des Unrechtes, das es in den letzten Jahren erfahren habe (?) und bevor Frankreich nicht eine solche Sicherheit erhalten habe, würde England nicht zu seinem Gelde kommen.

Zum Notenwechsel mit Deutschland über die Befestigung der Rheinzone

sagt Chamberlain, daß er den Ton und den Geist der deutschen Antwort und die Rede des Reichskanzlers am Freitag bedauere. Er sei aber nicht gewillt, so früh er fort, sich an der Diskussion, die in dieser Weise geführt wird, zu beteiligen. Er begnüge sich damit, von einem Satz in der Rede des Reichskanzlers Notiz zu nehmen, nämlich, daß die Reichsregierung entschlossen sei, Ver-

handlungen gegen die Entwaffnung, die von den Alliierten bewiesen werden, oder auf anderem Wege zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangen, wieder gutzumachen. Er weise bei dieser Gelegenheit nochmals auf den letzten Satz der alliierten Note hin, der scheinbar der Aufmerksamkeit der deutschen Regierung entgangen sei, nämlich auf den, der besagt, daß die Alliierten ihrerseits entschlossen seien, ihre vertraglichen Verpflichtungen genau zu erfüllen.

Der Rest der Rede war eine längere Auseinandersetzung über den Standpunkt der englischen Regierung in der ägyptischen Frage. Chamberlain betonte, daß nach den sechsgeschlagenen Friedensbemühungen und in Anbetracht der ägyptischen Opposition auch gegen die Verlehnungspolitik Macdonalds in Ägypten eine Lektion hätte erteilt werden müssen. Aber die englische Regierung wäre ihrerseits bereit, alles was in ihren Kräften steht, zur Besserung der Lage in Ägypten zu tun.

Die Aufnahme in Berlin.

Berlin, 3. Febr. Die „Zeit“ schreibt zu der Rede Chamberlains: Der englische Außenminister hat in seiner Rede auch die Antwort des Reichskanzlers Luther auf die Rede Herriots in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen. Es muß einigermassen befremden, daß der englische Minister bei der Beurteilung der Kanzlerrede deren Ton und Charakter mit einer schlechten Zensur bedenkelt. Wir halten es keineswegs für eine glückliche Bestätigung des Außenministers, daß er eine Rede, die sicher in allen Einzelheiten sorgfältig bedacht war, wie die des Kanzlers so von oben herab beurteilt, daß er sich den Anschein gibt, als müßte er es ablehnen, auf eine in dieser Art geführte Entgegnung einzugehen. Will man es nicht lieber dem Reichskanzler und den deutschen Ministern selbst überlassen, den Ton zu bestimmen, in dem sie es für richtig halten zu sprechen? Wie wenig Grund im übrigen zu einer solchen Kritik an der Kanzlerrede gegeben ist, geht aus den Äußerungen der französischen Presse hervor. In Frankreich hat man in Kreisen, die rechts von Herriot stehen, erklärt, die Rede Luthers sei die vernünftigste, die man seit langer Zeit gehört habe. Chamberlain steht also mit dem Eindruck, den er gehabt hat, ziemlich allein da.

Englands Standpunkt zur Entwaffnungsfrage.

London, 3. Febr. Der englische Standpunkt zur Frage einer Entwaffnungskonferenz kann, wie der Vertreter der Del-Union aus gut unterrichteter Quelle erfährt, folgendermaßen umschrieben werden: Die Möglichkeit der Konferenz hängt von dem Gelingen des Genfer Protokolls ab, über das noch keine Entscheidung gefallen ist. Kommt es zu einer Einigung zwischen den beteiligten Mächten, dann wird eine Entwaffnungskonferenz offenbar überflüssig, kommt es nicht dazu, dann fragt man sich, worin der besondere Vorteil einer von den Vereinigten Staaten einzuberufenden Konferenz liegen sollte. Der ganze Plan ist noch nicht ausgereift, obwohl einige Blätter für ihn Stimmung machen.

Herriots Sonntagsrede.

Keine Antwort an den Reichskanzler Immer wieder Frankreichs Sicherheit.

Paris, 2. Febr. Man hatte erwartet, daß Herriot auf die Rede des Reichskanzlers gestern Antwort geben würde. Er wohnt zwar der großen Demonstration im Trocadero für die Errichtung eines Friedensdenkmals auf den Schlachtfeldern bei und hielt auch eine lange Rede, aber als eine eigentliche Antwort auf die Ausführungen des Reichskanzlers kann diese nicht angesehen werden. Charakteristisch ist, daß der Abgeordnete Paul Boncour auch eine Rede halten sollte. Aber auf patriotischen Kundgebungen scheint es ihm, seitdem er Vizepräsident des Studienkomitees des Obersten Kriegesrates ist, nicht mehr wohl zu sein, und deshalb ließ er sich entschuldigen.

Nach verschiedenen Rednern ergriff Herriot das Wort und erklärte, daß die Kundgebung, der über 5000 Menschen beiwohnten, die schönste sei, die er beigewohnt habe, seitdem alle Wölfer sich erhoben, als Frankreich seinen patriotischen Ruf ertönte. Herriot erinnerte daran, daß man den Soldaten während des Krieges immer wieder gesagt hatte, sie müßten sich opfern, es sei der letzte Krieg. Voll Stolz beruft Herriot sich auf zwei Handlungen seiner Laufbahn, nämlich auf die Londoner Konferenz, wobei er den klugen Gedanken hatte, Schiedsgerichte in allen strittigen Fragen des Davesplans einzuführen und das Genfer Protokoll. Niemals im Laufe der Geschichte habe man größere Anstrengungen gemacht, um den Wölfen den Frieden zu geben, aber natürlich ein Frieden im Sinne Herriots mit Garantien und mit Sicherheiten. Er verteidigte sich dagegen, verzückt oder ein Idealist zu sein. Er sei auch nicht der schlichte Bürger, als den ihn die guten Bürgerlichen jeden Tag hinstellten. Er habe keine kriegerischen Hintergedanken.

Aber Frankreich sei allzulange das Opfer seiner geographischen Situation gewesen, weshalb es seine Sicherheit brauche, um die Aufgabe der Demokratie durchzuführen zu können!

Illusionen könne man jedoch nicht haben. Es werde eine schwere Aufgabe sein, die schreckliche Gewohnheit des Krieges aus der Welt zu schaffen. Um den Frieden zu verwirklichen, brauche man ebenso viel Kräfte der Ausdauer als man brauche, um Krieg zu führen. Man brauche Radikalismus, aber auch Idealismus. Es genüge nicht, daß ein Volk allein friedlich geübt sei. Die Menschen würden erst dann frei aufatmen können, wenn alle Völker den Frieden wollten. Ein Volk allein könne nicht den Weg zum Frieden betreten. Der Kampf um den Frieden, den er führe, sei schwierig. Aber er wolle ihn forsetzen, von dem Gedanken getragen, daß er für die Mütter und Kinder arbeite.

Donnergue über die Sicherheitsfrage.

Zur selben Stunde hielt der Präsident der Republik, Donnergue, auf einem Bankett eine Rede, worin er sich ebenfalls mit der Sicherheitsfrage beschäftigte. Frankreich habe immer als Schlachtfeld gedient. Kein anderes Land habe an seinem Fleisch und Blut so sehr gelitten wie Frankreich. Kein anderes Land habe soviel Ruinen aufzuweisen. Diese Ruinen, diese Zerstörungen und die ungenügende Sicherheit Frankreichs würden ihm in fortwährender Erinnerung gebracht. Infolgedessen müsse Frankreich seine Freunde auffordern, den Krieg zu vermeiden und einzugehen, welche Schwierigkeiten Frankreich zu überwinden habe. Die Solidarität der Völker, welche den Krieg vor 1918 zu Ende gebracht hätte, müsse aufrecht erhalten werden. Frankreich habe unzweifelhaft zahlreiche Beweise dafür gegeben, daß es die Solidarität der Alliierten anstrebe. Ein Beispiel hierfür sei die Zustimmung zum Dawesplan und seine Haltung bei der letzten Wölferkundgebung in Genf. Frankreich müsse sich darüber hellegen, daß die Zusicherungen, die man ihm gegeben habe und von denen seine Sicherheit abhängen, nicht gehalten worden seien. Dadurch seien Frankreichs Verpflichtungen umso härter. Solange Frankreichs Sicherheit nicht vollkommen gewährleistet sei, solange es immer wieder die Bedrohung des unerwarteten Angriffs vor sich sehe, werde es in seinen Mitteln und in seiner Tätigkeit lahmgelähmt sein. Infolgedessen brauche Frankreich seine Sicherheit. Die Rede erregte stürmischen Beifall.

Abriiden der Sozialisten von Herriot.

Paris, 2. Febr. Auf dem Sozialistenkongreß des Seineverbandes wurde gestern ein Antrag auf weitere Unterstützung Herriots abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, wonach die Partei ihre Entschlußfreiheit zurückgewinne und der Regierung nur noch bedingte Unterstützung gewähre. Das Ergebnis der Abstimmung rief große Bewegung hervor und wird auch in politischen Kreisen als Anzeichen für die wachsende Unzufriedenheit der Sozialisten mit der Politik des Kabinetts Herriot gedeutet.

Die Krise in Preußen.

Die Bemühungen Brauns ergebnislos.

Berlin, 2. Febr. Die Besprechungen des preussischen Ministerpräsidenten Braun mit dem Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, von Campe, sind ergebnislos verlaufen. Man rechnet damit, daß Braun seine Bemühungen endgiltig einstellen werde.

Neueste Nachrichten.

Der englische Außenminister Chamberlain kritisierte in einer Rede in Birmingham heftig die Äußerungen des deutschen Reichskanzlers über die Räumungsfrage.

Der französische Präsident Doumergue hat durch eine Rede zum Sicherheitsproblem Frankreichs einen starken politischen Erfolg davongetragen.

Der sozialistische Parteitag des Seine-Departements beschloß gegen eine sehr starke Minderheit die weitere Unterstützung des Kabinetts Herriot.

Der preussische Ministerpräsident Braun führte auch gestern seine Kabinettsbildungsversuche ergebnislos fort.

Das Lohnabkommen für die Eisenbahnarbeiter wurde von sämtlichen beteiligten Organisationen zum 1. März genehmigt.

Der Hauptvorstand der Deutschen demokratischen Partei billigte die Haltung der Reichstagsfraktion zum Kabinetts-Luther.

Entscheidung nicht vor Mittwoch.

Berlin, 2. Febr. Heute abend fand im Landtag eine interfraktionelle Sitzung des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten statt. Ministerpräsident Braun berichtete über seine Versuche, ein Kabinetts zu bilden und erklärte, daß er die Versuche fortsetzen werde, da er noch nicht alle Möglichkeiten für erschöpft halte. Wie die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite erfährt, ist damit zu rechnen, daß Braun noch einmal mit der Fraktion der Deutschen Volkspartei verhandeln wird. Jedenfalls werde er seinen Auftrag nicht vor Mittwoch oder Donnerstag zurückgeben. Aus Kreisen der Deutschen Volkspartei wird mitgeteilt, daß Braun in der heutigen Besprechung mit Dr. von Campe die Frage stellte, ob die Deutsche Volkspartei zur Koalition zurückkehren wolle. Diese Frage wurde verneint.

Die Kandidatur Horions.

Düsseldorf, 2. Febr. Wie die Düsseldorfener Nachrichten erfahren, ist die Zentrumsfraktion erneut an den Landeshauptmann Horion herantreten, um mit ihm Fühlung wegen der Ministerpräsidentenschaft in Preußen zu nehmen. Horion wird in den nächsten Tagen nach Berlin fahren, um sich mit den Führern der Zentrumsfraktion in Verbindung zu setzen.

Die Ruhrrentschädigungen.

Berlin, 2. Febr. Gegen die Vorwürfe, die der Regierung wegen der Auszahlung von über 600 Millionen Goldmark Ruhrkampf- und Micum-Entschädigungen an die Schwerindustrie des Ruhrgebiets gemacht werden, wird der „B. Z.“ zufolge von Regierungsseite eingewandt, daß nämlich die von der Industrie in Anrechnung gebrachten Schäden, die sich aus einer bis 20prozentigen Naturalabgabe der Produktion an die Micum ergeben, noch weit höher als die nun vergüteten Summen errechneten waren. Das außerdem ein großer Teil dieser Vergütung bereits vor Jahresfrist von der Reichsregierung zunächst im Kreditwege unter Zuhilfenahme von Post- und anderen Betriebsgeldern der Industrie habe gestundet werden müssen, um die Stilllegung und völligen Zusammenbruch unter den Micumlasten zu verhindern, als die eigenen Kreditmöglichkeiten der Industrie im Ausland erschöpft waren, so daß es sich nur zu einem Teil um neuerliche Vorauszahlung, beim Rest aber um die Streichung von Schulden gehandelt habe, die die Industrie nur provisorisch im Vertrauen auf die Zusage des ersten Kabinetts der großen Koalition übernommen hatte. Die Pauschalzusahlungen an die einzelnen Industrieverbände seien erfolgt, weil die erheblich größeren Einzelsforderungen sozusagen im Akkordwege auf die jetzt bekanntgegebenen Summen beträchtlich herabgemindert worden seien, also gewissermaßen um den Regierungsorganisationen die Pro-rata-Errechnung der Entschädigungen auf die tausende von Einzelbeträgen zu ersparen. Im übrigen aber handele es sich natürlich um im einzelnen genau nachgeprüfte Forderungen der einzelnen Geschädigten, worüber die Belege den Abgeordneten zur Einsicht länden.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird die dem Haushaltsausschuß des Reichstags von der Reichsregierung in Aussicht gestellte Denkschrift zu der Frage der Ersatzleistung für die unter dem Micumsystem von der Industrie ausgeführten Reparationslieferungen dem Ausschuss in wenigen Tagen zugehen.

er fe
stege
rin.
heim,
3485.
und
rung
Art
lo
142

Aus Stadt und Land

Calw, den 24. November 1925.

Die Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot.

Der Wunsch nach einem Eigenheim ist bei der noch immer herrschenden Wohnungsnot in vielen Kreisen sehr groß. Es sind deshalb viele Bauvereine und Heimstättenvereine entstanden, die alle den Bau von Eigenheimen bezwecken. Eine der bekanntesten Gesellschaften in Württemberg ist die Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot. In kürzester Zeit hat dieser Verein einen ungeahnten Aufschwung genommen. Die Gemeinschaft wird von einer Seite wegen der gemachten Erfolge hochgepriesen, während auf anderer Seite große Gegner gegen die Gemeinschaft auftreten. Dem Leiter und Gründer der Gemeinschaft wird aber dabei persönlich in keiner Weise zu nahe getreten, im Gegenteil wird der seitherigen Leitung hohes Lob gezollt. Die Angriffe richten sich vielmehr auf die Ausführbarkeit des Unternehmens im ganzen und auf die vermeintlich ungenügende Kontrolle. Es war daher sehr erwünscht, daß die Gemeinschaft eine Versammlung in den Weisichen Saal einberief, in der der Vertreter der Gemeinschaft, Ernst Waldenhofer in Loßburg-Dottenweiler, einen Vortrag über die Einrichtung der Gemeinschaft hielt. In klarem, eingehenden Vortrag behandelte der Redner alle Fragen, die für die Beurteilung des Unternehmens in Betracht kommen, hauptsächlich Gründung, Leitung, Entwicklung, Zweck und Ziel der Gesellschaft. Wir führen in Kürze die Hauptgedanken des Vortrags an. Die Gemeinschaft der Freunde hat nichts gemein mit der bisherigen Art von Bauvereinen, Bauvereinsvereinen oder Siedlungsvereinen. Sie ist ein völlig neuartiges, auf neuen Rechtsformen aufgebautes Unternehmen. Mit einer Notgeburt, ein Kriegskind, sondern ein Werk, das in wohlbedachter Weise entstanden, rechnerisch in seinem Finanzierungsplan so reiflos durchgeführt ist, daß nicht, wie bei manchen bisherigen Unternehmen, nur Anfangserfolge erzielt werden, sondern daß jeder Bauparar zum Baueid für ein Eigenheim kommt. Es ist ein durchaus rein gemeinnütziges Unternehmen, bei dem jeder Erwerb und jede Bereicherung abzielt für die Gründer und Leiter ausgeschlossen, bei dem in jeder Form Dividenden oder Kapitalgewinn irgendwelcher Art vermieden sind, bei dem alle sich ergebenden Überschüsse reiflos den Baupararern wieder zufließen. Es ist kein theoretisches Unternehmen. Auf rein praktischen Erwägungen und streng rechnerisch durchgeführten Grundlagen steht die Gemeinschaft mitten in praktischer Arbeit und kann durch die bisher erzielten Erfolge die Richtigkeit ihrer Einrichtungen dartun. Diese gesamten Einrichtungen, ihre rechnerischen Grundlagen und des darauf aufgebaute Finanzierungsgebaren halten der strengsten Kritik stand. In Deutschland wohnen 90 Prozent der Bevölkerung in Miete. Das Bestreben, aus dem vielfachen Wohnungsleiden herauszukommen, ist begreiflich. Die Gemeinschaft ist im März 1924 gegründet worden, heute sind schon Baupararverträge mit zusammen 150 Millionen abgeschlossen. Schon im letzten Jahre konnten die ersten Baupararer ausgelost werden, heute sind es 86 Baupararer, die entweder ihr Eigenheim schon bezogen haben oder in der Vorbereitung zum Bauen begriffen sind. Die Gemeinschaft der Freunde ist nicht nur in Württemberg und Deutschland verbreitet, sondern auch in Amerika. Um was handelt es sich nun bei der Gemeinschaft der Freunde? Alle, die sich ein Eigenheim wünschen, schließen einen Vertrag ab und zahlen wöchentlich oder monatlich einen gewissen Betrag ein. Die Gelder werden nach einer gewissen Höhe verzinst und sobald ein bestimmter Betrag vorhanden ist, der zum Bau von einigen Häusern ausreicht, wird unter den Baupararern eine Verlosung vorgenommen. Die Form des Anschlusses kann verschieden sein; bis jetzt gibt es 4 Arten von Baupararverträgen. Im allgemeinen muß jeder mindestens 1 Jahr lang Bauparar sein, bis er ausgelost wird. Im ungünstigsten Falle soll jeder Bauparar nach etwa 16 Jahren an die Reihe kommen. Die einzelnen Bestimmungen können am besten aus der von der Gemeinschaft der Freunde herausgegebenen Schrift „Mein Eigenheim“ ersehen werden. Alle Bauvereinsvereine stehen dem Geldmangel machtlos gegenüber, die Gemeinschaft der Freunde hat eine wohlgeordnete Selbsthilfe ins Leben gerufen, der Ruf nach Staatshilfe hat keinen Wert, der Staat ist so wie so stark in Angriff genommen, auch die Wohnungskreditanstalt kann keine Beiträge in diesem Jahre mehr geben. Die Gemeinschaft der Freunde ruft zum Sparen auf, aber nicht nach der alten Methode, daß man sein Geld auf die Bank bringt, sondern das Zwischensparen fördert. Wer sein Geld durch einen Baupararvertrag der G. d. F. anvertraut, kommt in kürzester Zeit zum Eigenheim, er kann bauen, wo und wann er will, jedenfalls erreicht er sein Ziel beu-

ternd früher als bei der Gelbanlage bei einer Bank. Was ist nun seither erreicht worden? Es sind bereits 1 Million Mark zur Ausgabe gelangt, die Sicherheit ist mindestens so groß wie bei einer Sparkasse. Die Verlosungen sind öffentlich; am 2. Dezember findet wieder in Stuttgart eine Auslosung statt, die jedemmann zugänglich ist, und bei der 1 Million G.M. ausgelost werden. Zur Sicherung aller Gelder muß jeder Bauende seinen Bauplan einreichen, das Geld wird nach dem Fortschritt des Baues ausbezahlt, gegen eine Inflation ist Vorkehrung getroffen. Zu den Verwaltungskosten zahlt jeder Bauende 1/2 Prozent der Bausumme. Alle Einlagen werden wertbeständig bei der Landesparlase und bei den Oberamtsparlaffen angelegt. Der Redner fasste die Ergebnisse seiner Ausführungen in Folgendem zusammen: Der Bauparar kommt schneller zu einem Haus als durch Ersparnisse nach der alten Sparmethode; der Bauparar verzichtet auf unnötige Genüsse, denn sein Wahlpruch muß sein: Frei will ich mein Heim gehört mein! Der Bauparar erhält die ganze Summe für sein Haus. Der Redner erntete großen Beifall. Er forderte sodann zu Anfragen auf. Die Aussprache gestaltete sich sehr lebhaft und interessant und brachte Klärung über eine Menge Fragen und Bedenken. Postinspektor K a u befaßte sich in temperamentvollen Ausführungen als Gegner der Gemeinschaft. Er ging auf die Einrichtung der Gesellschaft näher ein, bemängelte den geringen Einfluß der Sparar auf die Verwaltung, kritisierte die Barzeit, tabelte die erweckten falschen Hoffnungen, verglich die Bauparar mit einer Lotteriekasse und betonte, daß dem Unternehmen jede rechtliche Grundlage fehle. Er belegte seine Ausführungen mit dem Gutachten anerkannter Fachleute auf dem Gebiete der Heimstättenbewegung. Gemeinderat M a y ging in seinen Bedenken nicht so weit. Er ging zunächst ziemlich eingehend auf die Bestimmungen der Bodenreformer ein, forderte dann Aufschluß über die Anlage der Spargelder, über die Barzeit, fragte, wie der Vertrag sich gestalten, wenn ein Siedler durch Krankheit nicht mehr in der Lage sei, zu bezahlen, bemängelte das Fehlen eines festen Geschäftsplans, verlangte, daß die Gemeinschaft mit offenen Karten spiele und den Baupararern offen die Wahrheit sage. Im übrigen ist er den Bestrebungen der Gemeinschaft nicht grundsätzlich abgeneigt, da er überhaupt alles unterstütze, was dem Wohnungsbau hilft. Der Referent ging auf alle angeschnittenen Fragen ein, er suchte alle Bedenken zu zerstreuen, die gegen die Gemeinschaft vorgebracht worden waren und legte noch einmal die gesamte Einrichtung und die Geschäftstätigkeit der Gemeinschaft dar. Durch Rede und Gegenrede konnte jeder Besucher sich selbst ein Urteil über die Gemeinschaft bilden. Der Vortrag war sehr zahlreich besucht und es scheint, daß die Gemeinschaft der Freunde sich hier weitere Anhänger gesichert hat. Einige Besucher schloßen noch am gleichen Abend einen Baupararvertrag ab. Dem Vernehmen nach werden in 8 Oberämtern des Schwarzwalds monatlich für 40 Millionen Mark Baupararverträge abgeschlossen.

Calwer Kunst-Mappe.

In diesen Tagen liegt in den hiesigen Buchhandlungen eine Mappe des Kunstmalers Julius Müller aus, welche sieben Originalradierungen aus der Stadt Calw und ihrer Umgebung enthält. Die Radierungen, welche einen hohen künstlerischen Wert besitzen, stellen nicht lediglich bekannte Motive aus unserer Stadt dar, sondern erfassen vornehmlich den malerischen Reiz alter, schöner Winkel und landschaftlich besonders reizvoller Punkte der näheren Umgebung. Neben Motiven, die uns von früheren Bildern her bekannt, jedoch vom Künstler in einer ganz neuen Weise und wertvollen Technik veranschaulicht werden, sehen wir viel Neues, das uns durch das Auge des Künstlers übermittelt, in einem besonderen Lichte erscheint. Die sieben Originalradierungen sind durchweg vorzüglich gelungene Werke von hohem Wert, die es verdienen, als Wandgemälde oder als Zierde des Bücherstisches in den Familien der Stadt und des Bezirks weiteste Verbreitung zu finden.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck über dem Kontinent geht langsam zurück. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen und teilweisen Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Stammheim, 23. Nov. Die Hausammlung für die Zeppelinspende ergab hier 180 M.

St. Voltringen, M. Herrenberg, 23. Nov. Bei der gestrigen Schultheißenwahl erhielt der bisherige Schultheiß Jos. Haas 168 Stimmen, der Gegenkandidat F. Wellhäuser 100 Stimmen. Haas ist also wiedergewählt.

St. Mählader, 23. Nov. Die Schülerin Gertrud Reichmann, die bei der Begrüßung des Reichspräsidenten von Hindenburg auf der Station Mählader dem Reichspräsidenten einen Blumenstrauß mit poetischem Gruß überreichte, erhielt von

Staatssekretär Dr. Meißner eine Karte mit dem Bild Hindenburgs und dessen eigenhändiger Unterschrift zugesandt.

St. Stuttgart, 23. Nov. In den Küchen der Heimatnothilfe hier sind seit 1. Januar bis 1. November 1925 insgesamt 148 484 Portionen Essen abgegeben worden. Während die Zahl der Speisenden Mitte August auf täglich 325 zurückgegangen war, ist sie am 12. November bereits wieder auf 549 angewachsen, und mit jedem Tag nimmt die Zahl zu.

St. Ellwangen, 23. Nov. In den letzten Tagen wurde ein französischer Deserteur namens Sarrahy hier aufgegriffen. Er ist beim französischen Kolonialregiment Nr. 14 in Casablanca (Algier) durchgegangen und will jetzt nach Russland, wo er es als Kommunist besser zu bekommen hofft, als im Kampf gegen Marokko.

St. Singen a. S., 23. Nov. Nach 10 Monate langen, ja man kann sagen jahrelangen Bemühungen der Stadtverwaltung, eine größere Anleihe aufzunehmen, die immer mit einem Mißerfolg geendigt hatten, ist es nun gelungen, bei einer Berliner Bankfirma eine Anleihe in Höhe von 650 000 M zum Abschluß zu bringen. Die Bedingungen dieser Anleihe können als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden. Der Zinsfuß beträgt 9,5 Prozent, das Kapital wird voll ausbezahlt und zur Hälfte handelt es sich um Mittel der Deutschen Reichsbahn, die aber nicht direkt, sondern durch Vermittlung einer Bank gegeben worden sind. An der Anleihe sind noch einige andere badische Städte beteiligt.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefsurse.

1 holl. Gulden	1691,2
1 franz. Franken	163,3
1 schweiz. Franken	810,3

Börsenbericht.

St. Stuttgart, 23. Nov. In der heutigen Börse ging es sehr ruhig her und die Kurse gaben vorwiegend wieder nach.

Landesproduktionsbörse.

St. Stuttgart, 23. Nov. Auf ungünstigere Ernteberichte von Argentinien sind die Forderungen für Getreide wesentlich höher, ebenso haben die Mühlen ihre Preise entsprechend erhöht. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 22,50—24 (am 19. November 22—23,50), Sommergerste 19—22 (unv.), Roggen 17,50—18 (unv.), Hafer 17—19 (unv.), Weizenmehl 41—42 (40—41), Brotmehl 34—35 (33—34), Kleie 9,25—9,75 (unv.), Weizenheu 6,50—7,50 (unv.), Kleehheu 7,50—8,50 (unv.), drahtgepresstes Stroh 4,75—5,25 (unv.) Markt.

Produktionsbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktionsbörse vom 23. November.

Weizen märk. 235—238; Roggen märk. 152—155; Sommergerste 188—214; Wintergerste 152—165; Hafer märk. 170 bis 181; Weizenmehl 29,25—34,50; Roggenmehl 22,25—24,50; Weizenkleie 11,50—11,60; Roggenkleie 9,60—9,80; Vittoriaerbsen 24 bis 32; kleine Speiserbsen 23—24; Futtererbsen 18,50—20,50; Pelusiaten 16,50—18; Ackerbohnen 20—22; Widen 21—25; Lupinen blaue 11,50—12,50; Lupinen gelbe 12—12,50; Rapsstauden 15—15,50; Leinöl 22—22,50; Tordenschnitzel 7,6—7,7; vollwertige Zuderschnitzel 20,60—21,10; Torfmehlfasse 9,10—9,30; Kartoffelstaden 14,60—15; Tendenz fester.

Schweinepreise.

Blauflecken: Milchschweine 25—42 M. — Crailsheim: Läufer 45—70, Milchschweine 30—40 M. — Gillingen: Milchschweine 22—35, Läufer 50—93 M. — Hall: Milchschweine 37 bis 53, Läufer bis 87 M. — Heilbronn: Milchschweine 25—32, Läufer 40—65 M. — Künzelsau: Milchschweine 28—42 M. — Rotweil: Milchschweine 25—30 M. — Troßingen: Milchschweine 28—36, Läufer 55—60 M für das Stück.

Fruchtpreise.

Salingen: Haber 8—9 M. — Giengen a. Br.: Roggen 8,80 bis 9; Gerste 9—9,60; Haber 7,70—8; Weizen 10,30—10,80 M. — Langenau: Weizen 10,40—11; Gerste 8,50; Haber 8,30 M. — Tübingen: Dinkel 8,80—9; Haber 8,50—9,50; Weizen 11—12; Gerste 9—9,50 M der Zentner.

Die britischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vertriebskosten in Aufschlag kommen. D. Seifritz.

Briefumschläge und Preislisten erhalten Sie rasch in der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bettüberwürfe
weiß 8.80, 12.00, 13.70
farbig 6.50, 8.50, 11.70, 13.50, 14.20

Bettvorlagen
3.00, 4.40, 8.50, 14.50, 16.50, 17.50,
19.00, 20.50, 22.00, 23.00, 25.00

Paul Räuchle, Calw.

Alter. Mädchen
empfehlend sich in Stundenarbeiten, ev. zur Aushilfe.
Meggergasse 331.

Auf dem Brühl ging am Montag mittag eine **Windjacke** verloren.
Geg. Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. ds. Bl.

W. O. B.
Ortsgruppe Calw.
Nächste **Zusammenkunft**
(Vortragsabend) Mittwoch, den 25. ds., 8 Uhr abends im „Waldhorn“.

Aufgeweckten Jungen
möglichst Einjährig-Zeugnis stellt sofort als Lehrling ein

Ritter-Drogerie
jetzt Bahnhofstraße.

Bilderbücher, Jugendbücher, Spiele
Evang. Buchhandlung Carl Spambalg, Hermannstraße.

Bockherd
System Weber, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Aug. Ribbel, Metzger, Borzheim, Maximilianstr. 7 Tel. 1405.

Ski
solchhaltiges Lager, billige Preise.

Schlauch
Salzgasse 62.

Wolfshund entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Waldhaus Jacobi, Liebenzell.

Wollene Strümpfe und Socken in allen Größen zu günstigen Preisen
Paul Räuchle, Calw.

Christbäume
Ca. 300—400 Stück Kottannen und Weisstannen zu kaufen gesucht.
J. Höhle, Gärtner, Bretten (Baden).

Reiche Auswahl in **Stickerien, Klüppelspizen, Taschentücher**
Geschw. Stanger, Ob. Marktstr. 28.

Rahma-buttergleich
MARGARINE
für die Küche u. Ernährung
Von vortrefflichster Bewährung.

Evang. Kirchengemeinde Calw.
Am Freitag, 27. November
findet im „Badiſch. Hof“, abends 8 Uhr ein
Gemeindeabend
statt, zu welchem die Gemeindeglieder herzlich
eingeladen werden.

Herr Springer-Stuttgart, Geschäftsführer
des Evangelischen Volksbundes
wird über den

Weltkongreß in Stockholm

berichten. Der Kirchengesangsverein hat seine
Mitwirkung zugesagt. Alkohol wird nicht
dargeboten, dagegen kann Kaffee oder Tee einge-
nommen werden. Das Rauchen ist gestattet.
Zu zahlreichem Erscheinen fordert auf
der evangelische Kirchengemeinderat:
Dekan Zeller.

Günstiges Weihnachtsangebot in Polstermöbeln

(garantiert nur beste Verarbeitung)

Divans Mk. 80.- bis 130.-
Chaiselongues Mk. 55.- bis 75.-
Wollmatratzen Mk. 40.- bis 60.-
Clubmöbel in Stoff und Leder
von einfacher bis vornehmster Ausführung
zu alleräußersten Preisen. — Auf Wunsch
wöchentliche Teilzahlungen von Mk. 10.- an.

Hans Ballmann, Tapeziermeister
Calw - Lederstraße.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben auf Lager:

Thomasmehl	Aegkalk
Knochenmehl	Maismehl
Kalifalz lose	Weizenjuttermehl
Kainit lose	Leinmehl
Ammoniak	Polmehrkuchen
Kalkstickstoff	Trimitin
Kohlenäuren	Weizen
Düngeralkali	Gerste
	Hafer.

Ausgabe Mittwoch und Samstag.
Die Geschäftsstelle.

Windjacken
Wickelgamaschen
Socken
und Strümpfe

Reicherl
Vom Guten
das Beste!

Beschlagnahmefreie
3—4-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht.

Geff. Angebote unter R. D. 270 an die Geschäftsstelle
ds. Bl. erbeten.



Herrenanzüge
Burschenanzüge
Knabenanzüge
gestrickte Anzüge
in großer Auswahl
Besichtigung ohne jeden Kauf-
zwang erbeten
Paul Räuſchle, Calw.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

Kleinkaliber-Schützen-Verein
Calw.
Heute Dienstag, den 24. Novbr. 1925,
abends 1/2 8 Uhr, findet im Restaurant
Schlanderer die

Haupt-Versammlung

statt. Die Preise, die beim Herbstpreisschießen noch nicht
alle verteilt wurden, sowie die Preise des Abteilungsschießens
werden ausgegeben. Die Mitglieder, besonders die neu
angemeldeten und die Herren, die sich am Schießen betei-
ligen wollen, werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Die glückliche Geburt einer
Hannelore - Erika
zeigen hoch erfreut an
Obersekretär Walter u. Frau Maria
geb. Scholz.
Calw, den 23. November 1925.

Stammheim.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Donnerstag, den 26. Nov.
1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Röſle“ hier freundlichst
einzuladen.

Karl Gommel
Sohn des Georg Gommel, Bauer hier,
Marie Schaible
Tochter des Gottlob Schaible, Schafhalter, hier.
Kirchgang 12 Uhr
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen.

Neuweiler-Breitenberg.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannnte zu unserer am Donnerstag, den 26. Nov.
1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Goldenen Lamm“ freundl.
einzuladen.

Fritz Hanselmann
Sohn des Friedrich Hanselmann, Schreinermeister
in Neuweiler
Christine Rieginger
Tochter des Johann Rieginger, Küſer in Breitenberg
Kirchgang 12 Uhr in Neuweiler

Schmieh-Sulz a. N.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Donnerstag, den 26. Nov.
1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Schöndlich“ in Schmieh
freundlichst einzuladen.

Gottlieb Keppler
Schreiner
Berta Dittmann.
Kirchgang 12 Uhr in Schmieh.
Wir bitten dies statt jeder Einladung entgegen-
nehmen zu wollen.

Eine zur Fucht geeignete,
34 Wochen trüchtige

Kalbin

hat zu verkaufen
Gottl. Müller, senior,
Sültingen.

Einen jungen
Wolfshund

kinder- und geflügelstark,
verkauft. Wer, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

300 Sock
Düngeralkali
verkauft billig
Gottlieb Pfeiffer,
Vorstadt.

Ottenbronn.
Eine ältere

Ruh

samt Kalb
hat zu verkaufen.
Friedr. Wacker.

Dem Boden macht das
Wasser nichts



er ist mit
Loba-Beize,
der wasserechten, behandelt, und sogar ein pudel-
nasser Regenschirm hinterläßt auf ihm keine Fieken.
Es ist für Sie ein beruhigendes Gefühl, wenn
Sie bei Sudel- und Schneewetter wissen, daß Sie
nicht gleich hinter jedem Wassertropfen mit dem
Putzlappen dreinlaufen müssen. Loba-Beize
dringt sofort in das Holz ein, nährt es, gibt
Hochglanz und ist tatsächlich wasserecht,
daher auch naß wischbar. Dasselbe ist sehr
sparsam im Gebrauch. Es reibt sich also,
wenn Sie bei Ihrem Händler ausdrücklich die
Dose mit dem grünen Streifen und dem Ra-
ben verlangen. Das allein ist

Loba-Beize
die wasserechte

Zur Winterfaison empfehle mein reichsortiertes Lager in

Wollwaren

Wollgarne in verschiedenen Preislagen
Strümpfe in allen Größen und Farben
Längen, Socken, Gamaschen, Kinderjäckchen
Mützen u. Hauben, Sportschals, Reformhosen
Kinder-, Damen- u. Herren-Westen in reich.
Auswahl
Handschuhe wahl
Franz Schoenlen.

Ritterdrogerie
jetzt
Bahnhofstraße
empfiehlt
Gesichtsseife,
Köln. Wasser,
Schwämme



Karl Stüber
-- Biergasse --

Puppenwagen
verschied. Preislagen
Kinderstühle
einfach und zum um-
klappen

Tische::Bänke
Wiegenpferde
Davoser-
schlitten

Große Auswahl
billige Preise!



Im Auftrag zu verkaufen:
Marengo-Sack mit
Weste, grauen An-
zug, weiße Soppe,
großen schwarzen
Luchsmantel mit
Wollflanell geſütert
leichten dunklen
Neberzieher, braun.
Ficoll-Lodenmantel,
Flanell-Hausmantel
schwarzseidene
Morgenjache.
Die Sachen sind sehr gut
erhalten und preiswert.
Hermann Münz,
Mahlmühlerei,
Calw, Postgasse 133.

Griffel
(Schiefer, Misch
u. Aluminium)
Griffelschachteln à 10 St.
Ernst Kirchherr
Buchhandlung.

Empfehle für Wirte und
Wiederverkäufer:

Prima: **Heidelbeergeist**
Kirschwasser
Zwetschgenwasser
und **Obstbranntwein**

W. Wurster
Branntwein-Großhandlung.

Strickwesten

Wer sich gute und billige
kaufen will, geht zuerst in die
Nonnengasse 139
(Haus C. Burkhardt) und
sieht sich die große Auswahl
an in

Herren- und
Damenwesten
von Mk. 6.90 an bis zur
besten vom Besten
zu Mk. 15.90.

Kinderwesten und
Kinderkleidchen
von Mk. 4.90 an (alle Größ.)
Strümpfe, Kinder-
anzüge, Schaals
und Mützen.

Ferner empfehle ich
Stickerereien für
Küche und Zimmer
und nehme Bestellungen ent-
gegen. (Muster zur Besichti-
gung liegen auf.)
Verkauf bei

Frau Lechler,
jetzt **Nonnengasse 139,**
1 Treppe rechts.
Kein Kaufzwang!
Teilzahlungen!
Kein Laden!

Ein wertvolles
Weihnachts-Geschenk!
Mappemit 7 Original-
Radierungen aus
Calw und Umgebung
v. Kunstmaler Jul. Müller
Preis 80.— Mk.
im Verlag der Buch-
handlungen **Hänſler,**
Kirchherr u. Olpp, hier.
Die Blätter sind auch
einzeln zu beziehen.

Für Jäger.

Sehe einen balgenden
Auerhahn m. Henne
in einem 112 cm langen,
47 cm breiten und 70 cm
hohen **Glasschrank**
dem Verkauf aus. Ange-
bote unter Hahn postlagernd
Sültingen.

Summimantel
Lodenmäntel
Pelerinen
Windjacken
Sportosen
in großer Auswahl
Paul Räuſchle, Calw.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.